

# Das Echo des Hasses

## All the good things and bad things that may be

Von CDBonnie

### Kapitel 23: Alles auf Anfang

Ace ertrug den enttäuschten Blick Whitebeards. „...und dann waren sie beide verschwunden.“ schloss er seinen kurzen Bericht. Sowohl Shanks als auch Whiebeard hatten ihm gespannt gelauscht.

„Die große Frage ist, wo sind sie hin?“ meinte Shanks gelassen. Das Mondlicht hatte sich einen Weg durch die Wolkendecke gesucht und schien matt auf die kleine Versammlung an Deck der MobyDick. Die meisten Piraten feierten am Strand.

„Zu schade.“ stellte auch Thatch fest. „Endlich hatten wir Jemanden gefunden, der Ace aus der Reserve lockt.“ Ein tödlicher Blick traf den Braunhaarigen. „Sehr witzig. Ich gehe schlafen.“ Ace streckte sich und ging.

Er ließ sich auf sein Bett sinken und warf seinen Hut auf den Tisch. Die Stiefel streifte er ab und nur einen Augenblick später schlief er auf dem hängenden Bett.

Seishin wurde zu Boden gedrückt. Wäre es nicht sein Vater und hätte er nicht den Instinkt sich ihm zu unterwerfen, Seishin wäre aufgesprungen und hätte gekämpft. Seine Mutter hatte sich Nojiko geschnappt und war mit ihr verschwunden. Er wurde daran gehindert ihr zu folgen. Ein leises Knurren machte sich in seinem Brustkorb breit.

„Benimm dich, Welp.“ Die Warnung seines Vaters war ernst gemeint. Er gehörte nicht mehr zum Rudel, konnte froh sein, dass er geduldet wurde. Wenigstens sahen die anderen Rudelmitglieder seine Demütigung nicht. Es hatte an seinem Stolz gekratzt, dass er sich seinem Vater unterwürfig hatte zeigen müssen, diese erzwungene Position war noch einmal schlimmer. Ein Alpha ließ sich nicht zwingen. Ein Alpha war niemals unterwürfig.

Seishin spannte die Muskeln an und entwand sich seinem Vater. Mit gefletschten Zähnen machte er einen Sprung zurück. „Jetzt erinnerst du dich wieder an dein Erbe?“ spottete sein Vater. „Du solltest das Weibchen gehen lassen, sie wird dir nichts als Ärger bringen und am Ende wird sie dein Rudel verlassen. Bring sie zu einem der Alphas, einer wird doch sicher geeignet sein und komm zurück. Unterwerfe dich meinem Befehl und wenn du alt genug bist, übernimmst du das Kommando über die Krieger.“

„Ich lasse sie nicht einfach zurück. Nojiko ist Teil meines Rudels. Momentan ist sie mein Rudel.“ „Falsch, sie ist eine Alpha, sie wird immer ihren eigenen Weg wählen.“ Nojiko wurde gnadenlos mitgeschleift. Das mahagohnifarbene Fell der Wölfin verklebte bereits durch Nojikos Blut. „Lass mich los!“ fauchte sie. Die Zähne lösten sich aus ihrem Fleisch. „Stell dich nicht so an.“ die Stimme der Wölfin war scharf. „Was

soll ich hier?“ „Lernen. Wir haben lange gekämpft, wir haben uns von der Welt zurückgezogen, doch wir haben nie aufgehört zu kämpfen. Sieh dich um.“ Nojiko tat wie ihr geheißen. An der Wand lehnten Waffen. Nojiko betrachtete sie näher. Wozu brauchten Wölfe Waffen?

„Dies sind Errungenschaften aus diesen Kämpfen. Seishin hat dich gewählt, lerne zu kämpfen. Such dir eine Waffe aus.“ ungläubig sah Nojiko die schlanke Wölfin an. Mit der Nase schob diese Nojiko zu den Waffen. „Such dir eine aus.“ forderte sie erneut. Nojiko ließ den Blick über das Metall schweifen. Klingen in allen möglichen Ausführungen. Eine geschwungene Klinge erregte Nojikos Aufmerksamkeit. Der mit hellem Leder umwickelte Griff, der nur Platz für eine Hand ließ stand auf dem Boden. Die Klinge sah aus wie eine Sense. Die innere Seite war scharf geschliffen, die äußere Seite hielt die Klinge und war reich verziert.

Nojiko hob die Sensenklinge. Trotz der dicken, verzierten Seite war die Klinge erstaunlich leicht. „Wie kämpfe ich hiermit?“ fragte sie Seishins Mutter. „Woher soll ich das wissen. Ich bin ein Wolf.“ Nojiko fluchte innerlich.

Ace reckte sich ausgiebig. Er hatte wunderbar geschlafen. Das Schiff knarzte und schaukelte leicht. Ace sprang aus dem Bett und ging in sein Bad. Er duschte kalt und schnappte sich dann seine Sachen, als letztes schlüpfte er in die Stiefel und setzte sich den schwarzen Hut auf.

An Deck herrschte gespenstige Stille. Keine schnarchenden Männer, keine arbeitenden Männer. Niemand war zu sehen. Ace balancierte über die Planke und sah ein Schlachtfeld vor sich. Also nicht direkt ein Schlachtfeld. Ein Kampf hatte nicht stattgefunden. Obwohl vielleicht doch. Wer konnte das schon so genau sagen? Von den Männern, die hier lagen, vermutlich keiner.

Ace schlängelte sich durch die schlafenden Männer und versuchte dabei auch den Essensresten und den leeren Flaschen auszuweichen. Er kratzte sich unbewusst an der Stirn und stieg über Jozu. Er schnappte sich eine halb volle Flasche und lehnte sich ein Stückchen weiter an einen Baum. Mit den Zähnen zog er den Korken und ließ den Alkohol durch seine Kehle rinnen. Mit einem schiefen Grinsen, beobachtete er wenig später seine Kameraden, die stöhnend und fluchend erwachten.

Es dauerte noch eine ganze Weile bis Bewegung in die Männer kam. Doch schließlich standen fast alle von ihnen und begannen etwas mürrisch das Chaos aufzuräumen. Marco kam wenig später zu ihm und hielt Ace eine volle Flasche Whiskey hin. „Morgen.“ Ace grinste noch immer.

Mitte des Vormittags gesellten sich auch die Leute von Shanks zu den Anderen. Ace wurde es langsam müde sich über seine unter Kopfschmerzen leidenden Kameraden zu beobachten und so beschloss er den Alten nach ein paar freien Tagen zu fragen.

„Morgen, Paps.“ „Es freut mich, dass du wieder strahlst.“ „Deshalb bin ich hier. Ich würde gerne meinem Bruder einen Besuch abstatten.“ Whitebeard wurde nachdenklich. „Ich schätze, du hast es dir verdient. Bleibe bitte nicht zu lange weg.“ Wenig später schoss Ace mit seinem Jutesack auf seinem Gleiter über die GrandLine. Nojiko konnte kaum glauben, was sie sah. Sie war zusammen mit Venetic, Seishins Mutter, aus dem Gang gekommen. Seishin prallte gerade gegen eine der Felsenwände. Blut färbte sein weißes Fell dunkel. Ein steingrauer Wolf stand, ebenfalls blutend, ihm gegenüber.

Venetic heulte auf, der graue Wolf wirbelte herum und Seishin kam unsicher auf die Beine. „Predsol.“ knurrte Venetic. „Raus aus meiner Höhle!“ Der graue Wolf hatte nicht einmal die Zeit zu zwinkern. Die Wölfin war über ihm und packte ihn am Nacken. Sie riss mit ihren Krallen an dem Fleisch des grauen Wolfs und schmetterte ihn neben

dem Eingang gegen die Wand.

„Er ist ein Verräter.“ die blauen Augen des Grauen glühten. „Er ist ein Alpha!“ belehrte sie ihn. Seishin näherte sich wieder seinem Widersacher. „Es ist nichts, was man erlernen kann. Man ist ein Alpha oder eben nicht.“

Seishin schien bei diesen Worten zu wachsen. Nojiko schaute gebannt zu den Wölfen. Hinter ihr kratzten Krallen über den harten Boden. Der dunkle Alpha betrat die Halle. Sein Grollen ließ den Fels erzittern. „Predsol, geh.“ Keine Aufforderung, stellte Nojiko fest. Ein Befehl. „Seishin, nimm dein Rudel und triff deine Entscheidung.“

Seishin senkte die Schnauze und bezeugte so seinen Respekt. Er stieß ein leises Heulen aus und Nojiko ging zu ihrem Freund. Sie griff in sein Fell und fand sich augenblicklich in dem freundlich wirkenden Wald wieder.